



Protokoll

11. Netzwerktreffen

Netzwerk Psychosoziale Versorgung von Geflüchteten in Berlin Mitte

Zentrum für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP)

14. Februar 2017

TOPs:

1. Begrüßung
2. Wohnungssuche für Geflüchtete – Aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Informationen (Dr. Karin Windt, Niklas Alt)
3. Vorstellung der Ergebnisse des Forschungsprojektes „Zwischen Lager und Mietvertrag“ (Dr. Ulrike Hamann)
4. Ausblick: Termin und Thema des 12. Netzwerktreffens

1. Einleitung: Begrüßung

Judith Strasser begrüßt die ca. 30 Anwesenden.

2. Wohnungssuche für Geflüchtete – Aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Informationen

2.1 Vorstellung der Initiative Place4Refugees (Kompato e.V.) durch Dr. Karin Windt

→ *Präsentation & Handout im Anhang*

a) Historie und Themen

- Gründung 08/2015: Akut-Hilfe für obdachlose Geflüchtete vor dem LaGeSo (Vermittlung von Schlafplätzen bei ca. 400 aufnehmenden Gastgeber*innen, Anlegung Datenbank für Hostels)
- Seit 2016 auch Vermittlung von Wohnungen/WGs (Bleibeperspektive, Alternativen zu Sammelunterkünften finden) sowie Schulungen zur Wohnungssuche (Aufklärung für Multiplikator*innen und Betroffene, bei letzterer Zielgruppe oftmals Gradwanderung zwischen Hilfe und Self-Empowerment)
- Facebook basierte Arbeit (Knowledgebase auch über Wohnungsvermittlung/-suche hinaus, Sammlung von Wohnungsangebote/-gesuche), geschlossene Gruppe:
www.facebook.com/groups/hostelsuche
- Unterstützung von Tandems aus Geflüchteten & Hiesigen bei Wohnungssuche/Ämterprozessen mit Infos
- Hilfe bei Problemen mit LAF/Jobcenter (ausbleibende Mietzahlung, überlange Prüfzeiten, Härtefälle, Bürgen, falsche Bescheide, etc.)

b) Vereinfachung/Neuerungen LAF Wohnungen

- Seit 2017 werden Mietangebote direkt vom LAF (nicht mehr Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk, EJF) geprüft (Sprechstunde LAF-Standort ICC, Messedamm 11, Mo-Fri (außer Mi) 7.00-14.00 Uhr) und bei Vollständigkeit¹ ggf. taggleich Kostenübernahme gegeben
- Aber: Leistungstermine zur Mietkostenübernahme (Miete, Kautions, Erstausrüstung) dauert immer noch 2-3 Monaten! → Problematisch für Vermieter*innen!
- Danach obligatorische abschließende Mietberatung durch EJF (Empfehlung: bereits im Voraus eine freiwillige Erstberatung für Informationen zu allgemeinen Fragen rund um das Thema Mietwohnungen. Wichtig: für Mietberatung wird eine „Allgemeine Zustimmung zur Wohnungssuche“ vom Sachbearbeiter benötigt).

2.2 Niklas Alt, Ehrenamtskoordinator in der Flüchtlingsarbeit, Bezirksamt Mitte von Berlin

→ Tagungsmappe im Anhang

- Aktuelle Lage: Flüchtlingszahlen sinken, Notunterkünfte schließen (auch in Mitte), bis dato kein neuer Standort in Mitte geplant
- Das Bezirksamt Mitte führt Veranstaltungen für Ehrenamtliche zum Thema Wohnungssuche durch. Auch in den Unterkünften wurden Informationsveranstaltungen angeboten: i.d.R. ist Wissen vorhanden, aber Asylsuchende scheitern am Wohnungsmarkt.

2.3 Diskussion

Wie funktioniert Wohnungssuche für Geflüchtete?

Teilweise über private Netzwerke, aber auch klassische Wohnungssuche. Privatvermieter*innen sind von Vorteil (Möglichkeit eines Nebenvertrags für die ersten 3 Monaten, Ehrenamtliche strecken vor). Von großem Vorteil ist die Begleitung durch Hiesige.

Zuständigkeiten bzw. Hierarchien?

LAF → alle im Verfahren, Asylbewerberleistungsgesetz

Jobcenter → alle mit Status, „Statuswechsler“, je nach Wohnort:

... Heim → Zuständigkeit nach Geburtsmonat

... Wohnung → Zuständigkeit nach Wohnort (ggf. Wechsel des Jobcenters)

Soziale Wohnhilfe für Geflüchtete?

In jedem Bezirk, aber nur für anerkannte und von Obdachlosigkeit bedrohte Geflüchtete.

Dolmetscher*innen sollten am Besten mitgebracht werden (Hilfe bei Lotsenprojekt: „Die Brücke“)

Übernahme zur Überbrückung der ersten Monate bis LAF zahlt?

Nur durch Privatpersonen.

3. Vorstellung der Ergebnisse des Forschungsprojektes „Zwischen Lager und Mietvertrag“

3.1 Dr. Ulrike Hamann, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)

→ Bericht erscheint bald, <https://www.bim-fluchtcluster.hu-berlin.de/de/9-zwischen-lager-und-mietvertrag>

¹ Wohnungsgröße (Anzahl und Quadratmetergröße der Zimmer), Höhe der Nettokaltmiete, Höhe der kalten Betriebskosten, Höhe der Heizkosten, Höhe der Mietkaution, Angaben zum Vermieter (Telefonnummer, Mail-Adresse) für Rückfragen, Eigentümserklärung des Vermieters (falls ihm die Immobilie gehört), gültige Ausweisdokumente aller Familienmitglieder (z.B. Aufenthaltsgestattung), die in der Wohnung leben werden, bei Untermietvertrag (z.B. bei Wohngemeinschaften):

Kopie des Hauptmietvertrags, Genehmigung des Eigentümers/Hausverwaltung zur Untervermietung

a) Ausgangslage

- 2015/16 große Anzahl von Asylanträge. Erstaufnahmeeinrichtungen: „Unterbringung bis zu 6 Wochen, längstens jedoch 6 Monaten“
- Forschungsfrage: Welche institutionellen, sozialen und emotionalen Potentiale entfalten sich in den verschiedenen Unterbringungs- und Wohnformen für geflüchtete Frauen? (Integrationspotentiale, spezifische Geschlechterperspektive)
- Untersuchungsstandorte: Berlin und Dresden
- Forschungsaufbau: Erfassung von Rahmenstrukturen (kommunale Verwaltung, ehrenamtliche Strukturen) und Perspektiven geflüchteter Frauen (Sample: ca. 20)

b) Ergebnisse

- Rahmenbedingungen auf lokaler Ebene
- Probleme in EAE, NUK und GU:
 - o fehlende Geschlechtertrennung; Lautstärke; fehlende Kochmöglichkeiten (v.a. symbolisch für Autonomie, Selbstbestimmung; teilweise werden Kochverbote unterlaufen durch Kochen im Park o.ä.); mangelnde Hygiene und Gesundheitsversorgung; fehlende Sicherheit für Frauen insbesondere für Kopftuchtragende; Informationsmangel speziell zu Frauenrechten, Wohnungssuche; schwierig, Kontakt zu Sozialarbeiter*innen herzustellen; zu wenig Dolmetscher*innen); sozialer Druck (z.B. informelle Kleidervorschriften) → Konflikte/Belastungen
- Wünsche geflüchteter Frauen bzgl. Wohnen und Umgebung:
 - o Soziale Netzwerke, Vertrautheit mit der Nachbarschaft, zentrale Lage, Zugang zu Infrastruktur, mehrsprachige Umgebung teilweise mit Migrationserfahrung, ruhige Wohngegend
- Hürden bei Arbeitsmarktzugang:
 - o Betreuungsdefizit, Informationsdefizit, betrügerischer Schattenmarkt („Vermittler“ 500-5000€), langwierige Prozesse der Anmietung, Vorurteile von privaten Vermieter*innen aber auch größeren Wohnungsgesellschaften, angespannter Wohnungsmarkt, insbesondere bei 1-Personenwohnung
- Abbau der Hürden:
 - o Vereinfachung bürokratischer Prozess, sozialarbeiterische Unterstützung bei Wohnungssuche, ggf. AGG, Ausweiten des Kontingents für besonders Schutzbedürftige (WfF zur Zeit 550 Wohnungen), Abbau von Vorurteilen durch Schulungen
- Fazit:
 - o Ankommen beginnt mit Wohnen (Kontakt, Sicherheit, Würde); Gemeinschaftsunterkünfte → Ausgrenzung; Sammelunterkünfte begünstigen Gewaltpotential; Ausbau von Unterstützungsstrukturen und Information in den Unterkünften

3.2 Diskussion

Bis wann gilt Residenzpflicht?

- Integrationsgesetz: Residenzpflicht gilt für 3 Jahre; Ausnahmen: Job/Ausbildung/Studienplatz o.ä.
- Wohnsitzauflage fördert nicht die Integration: <https://mediendienst-integration.de/artikel/kritik-wohnsitzauflage-und-zugangssperre-fuer-fluechtlinge-am-beispiel-von-tuerken-und-spaetaussiedle.html>

Diskussion zu Gemeinschaftsunterkünften vs. Privatwohnungen

- Problematik: Ohne Unterstützung von Ehrenamtlichen ist die Erlangung eines Mietvertrags für eine private Wohnung sehr schwierig.
- Privatwohnungen und Umzüge können isolierend sein; Unterstützungsnetzwerke brechen ein.
- Es gibt auch Vorteile in Gemeinschaftsunterkünften zu wohnen, aber es fehlt an guten Konzepten für Sammelunterkünfte (selbst GU-Standard ist meist nicht gewährleistet).

- Wie kann der Übergang/Umzug von der Sammelunterkunft in die Privatwohnung gut gestaltet werden?

Resignation auf Seiten der Geflüchteten

- Berichte von Geflüchteten, die das Leben auf der Straße dem Wohnen in einer Sammelunterkunft vorziehen.

Sozialarbeit in den Unterkünften

- Betreuungsschlüssel von 1:200
- Mangelnde Fortbildungsmöglichkeiten für Sozialarbeiter*innen; z.T. werden mehr Schulungen für Ehrenamtliche als für Sozialarbeiter*innen angeboten.

Grenzen ehrenamtlicher Tätigkeit

- Empfehlung: Positionspapier von BAfF, <http://www.baff-zentren.org/news/ehrenamt-in-der-psychozialen-arbeit-mit-gefluechteten/>

4. Ausblick: Termin und Thema des 12. Netzwerktreffens

- Nächstes Treffen, **Mittwoch, 15. März 2017, 16-18 Uhr**
- Themenvorschläge: Organisationsberatung für Organisationen, die in der Flüchtlingshilfe aktiv sind; Flüchtlingsarbeit der Kontakt- und Beratungsstellen; Vorstellung des neuen Charité Projektes „TransVer - Psychosoziales Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung der psychosozialen Versorgung“